

**Erscheint täglich Abends**  
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierjährlich  
bei der Buchhandlung und den Ausgabehäusern 1,80 M., durch Boten ins  
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch  
Briefträger ins Haus 2,42 M.

**Anzeigengebühr**

die 6 gepl. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg. für hiesige  
Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg. an bevorzugter Stelle  
(hinter dem Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen-Annahme für die  
Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Rechnung.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 54, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

**Erstes Blatt.**

Geschäftsstelle: Brückenstraße 54, Laden.  
Geöffnet von Morgen 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

**Scheidelinie im agrarischen Flügel.**

In den letzten Kommentaren des Hauptorgans der Konservativen und des Organs des Bundes der Landwirte zu den Reden der Abgeordneten von Freytag und Rettich zeigt sich deutlich die Scheidelinie zwischen beiden agrarischen Richtungen. Die "Kreuzzeitung", die noch bis in die letzten Tage als einziges konservatives Organ der "Deutschen Tagesszeitung" in der Forderung der Ablehnung der Vorlage sekundiert hatte, schwächt jetzt, nachdem Herr Rettich gesprochen, ihren bisherigen Standpunkt: alles oder nichts, ganz erheblich ab. Sie will mit Herrn Rettich "nicht rechten", da sie über die bindende Weite des Kompromisses "nicht eingeweiht" ist, mit dem Abgeordneten Rettich auf ein "Entgekommen" der verbündeten Regierungen warten und dann sehen, "ob und inwieweit" die Konservativen "nachgeben" könnten. Das Organ des Bundes der Landwirte dagegen kämpft mit ganzer Kraft, um die wankenden Reihen der Konservativen zu stützen. Es erinnert an den Beschluss, den Mehrheit der konservativen Partei in der letzten Fraktionssitzung gefasst hat und versteigert zu allerding etwas komisch wirkenden Drohung:

"Diejenigen Politiker, welche nach allem, was vorausgegangen ist, jetzt zum "Umfallen" sich anschicken wollten, würden unzweifelhaft dem politischen Tode verfallen sein."

Noch deutlicher kommt die offizielle Kriegserklärung des Bundes gegen die etwa einem ungenügenden Kompromiß geneigten Konservativen in der neuesten Nummer des "Bundes der Landwirte" zum Ausdruck, wo es u. a. heißt:

"Niemals aber und ningens wird es einem Vertreter eines ländlichen Wahlkreises verziehen werden können, wenn er trotz ungenügenden landwirtschaftlichen Bollschusses für Aufrechterhaltung oder gar Erhöhung der Bölle für die Großindustrie gestimmt hat. Ein solcher Abgeordneter darf niemals wieder die Stimme eines deutschen Landwirtes erhalten, denn er hätte sich mit solchem Verhalten klar und deutlich als ein Vorarbeiter zur Umwandlung Deutschlands in einen reinen Industriestaat auf den Trümmern der durch hohe Betriebskosten

und Arbeitermangel ruinierten Landwirtschaft erwiesen."

Die Konservativen verkennt auch keineswegs die ihnen aus dieser Sachlage drohenden Gefahren. Die "Kreuzzeitung" meint nun, das Fallen einer in erster Linie wirtschaftlichen Vorlage sei weder ein Grund zu prinzipiellen politischen Wandelungen, noch verhindere es den Versuch, auf anderer Grundlage eine Verständigung herbeizuführen.

**Deutsches Reich.**

Prinz Heinrich hat auf dem Automobil von Kiel aus eine Reise nach Darmstadt angetreten und wird auf dem Wege dahin der Ausstellung in Düsseldorf einen Besuch ab-

zustatten.

Kronprinz und Kronprinzessin

Friedrich August von Sachsen sind

gestern abend von Dresden zu einem 14-tägigen Aufenthalt nach Paris abgereist.

Ernennungen. Der bisherige Direktor im

Reichsamt des Innern Dr. Hopf ist zum

Unterstaatssekretär und an dessen Stelle

der Geheime Oberregierungsrat Dr. Richter

zum Direktor im Reichsamt des Innern ernannt

worden.

Über das Kaisertelegramm gegen das bayerische Zentrum hat sich der Zentrumsabg. Dr. Pichler jüngst in Passau sehr scharf ausgesprochen. Da diese Auslassungen

vermutlich im Reichstag noch Gegenstand der Erörterung sein werden, erwähnen wir, daß Abg. Pichler nach einem Bericht der "Donauzeitung" erklärte: "Was geht es den deutschen Kaiser an, was der bayerische Landtag thut?"

Der Kaiser ist Herr in seinem Lande, in Bayern regieren einstweilen noch die Wittelsbacher. Es kann nicht offen genug bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden: wir verbitten uns

eine Einmischung von dieser Seite

... Prinz Ludwig hat in Moskau gesagt:

Wir sind keine Vassallen, wir sind Verbündete! Freilich, so steht es in der Verfassung, aber in der Wirklichkeit ist es vielfach anders. Man spricht von nichts Anderem als vom Kaiser,

es gilt kein anderer Wille als der

des Kaisers. Wie oft hört man; dieses und jenes Gesetz kommt nicht zustande, weil der Kaiser nicht will. Aber haben Sie schon einmal gehört, ein Gesetz kommt nicht zustande, weil der König von Bayern oder von Württemberg nicht will? Wir verlangen, daß auch die bayerische

Regierung die Verfassung wieder einmal nachstellt, daß sie weiß, was sie als Regierung des zweitgrößten Bundesstaates für Ausgaben hat. Wenn

Bayern seine Aufgabe erfüllen würde, als Hört und Stütze der kleineren Bundesstaaten, anstatt nur immer zu trachten, keine Schwierigkeiten bei Preußen zu bekommen, welche Stelle könnte da Bayern einnehmen." Pichler erinnerte dann an seine Rede vor 3 Wochen in Straubing, wo er die Mahnung ausgesprochen, in Bayern sollte der Einfluss des bayerischen Herrscherhauses

wieder mehr zum Ausdruck kommen, sollten die Mitglieder des Königshauses mehr unter

das Volk hinauskommen und bei den ver-

schiedensten Gelegenheiten mit dem Volke in

Fühlung treten.

Die Zolltarifkommission hat nach

Schluss der Plenarverhandlungen 48 Sitzungen

abgehalten. Da für sämtliche Sitzungen der

Kommission nach der Vergabung die Summe von

2000 M. für das einzelne Kommissionsmitglied

ausgeworfen ist, betragen die Diäten pro Sitzung

41,60 M.

Der Vergleich mit der "Ratt" im

Kellerloch", der die böse Köchin Gisela gestreut

hatte und die nun umherließ, „als hätte sie Lieb' im Leibe“, drängt sich, wie die "National-Ztg." schreibt, obwohl er trotz des klassischen Ursprungs

weder respektvoll noch verbindlich ist, unwill-

kürlich auf, „wenn man das ängstliche Durch-

einanderrennen in der sogenannten Mehrheit mit-

ansieht, die zuerst eine Mehrheit für den Tarif-

entwurf sein sollte, sich dann als eine solche

gegen denselben gebendete und jetzt nicht weiß,

ob sie das Eine oder das Andere ist.“

Aus der Umgebung der Buren-

generale wird bestätigt, daß man durch die

Neuerungen der "Nordd. Allg. Ztg." peinlich

überrascht ist und sich absolut nicht erklären

kann, wodurch der plötzliche Wechsel hervergerufen

worden ist. Es wird ernst versichert,

dass die Generale bezüglich der Audienz beim

Kaiser weder direkt noch indirekt irgendwelche Schritte unternommen haben, sowie daß sie sich auch keineswegs daran gestoßen haben würden, wenn sie durch den englischen Botschafter dem Kaiser zugeführt werden sollten. Man steht vor einem vollständigen Rätsel und erwartet sehr bald eine Auflösung, um mit entsprechenden Erklärungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

In Sachen der Buren generale geben die Londoner "Daily News" eine Darstellung über die Empfangsfrage bei Kaiser Wilhelm, die von den Angaben der "Nordd. Allg. Ztg." doch erheblich abweicht. Als Dewet im Haag war, so heißt es hier, näherte sich ihm ein deutscher Beamter nicht förmlich mit der Erklärung, daß der Kaiser sie gern sehn möchte. Dewet erwiderte, daß er und seine Kameraden sich dies zur hohen Ehre schätzen; wenn der Kaiser wünsche, würden sie ihm ihre Aufwartung machen. Fragen entstanden über die Art der Einführung. Dewet stimmte ausdrücklich dem Vorschlag zu, daß er und seine Kameraden von Lascelles vorgestellt werden sollen. Was die Generale erwarten, war eine förmliche Mitteilung des deutschen Hofs, daß die Unterredung erwünscht sei und der britische Botschafter die Vorstellung übernehmen solle. Solche Mitteilung ging jedoch nicht ein, vielmehr wurde den Generälen in derselben nicht förmlichen Weise gesagt, sie selber sollten Lascelles annehmen, sie vorzustellen. Dies lehnten sie aus dem Grunde ab, daß ihre Mission rein privaten Charakters sei und daß sie überhaupt niemanden, sei er noch so hoch gerellt, nachsuchten. Für die Audienz bei König Eduard erbot Kitchener sich sofort freiwillig, sie einzuführen. Daher hätten nicht die Generale sich anders entschlossen, sondern der Kaiser oder dessen Vertreter. Wie mehrfach gemeldet wird, beabsichtigen die Burenführer, eine Gegenerklärung gegen die "Nordd. Allg. Ztg." zu veröffentlichen.

Auf das Beispiel des Empfangs von Cecil Rhodes durch den Kaiser war bei der Besprechung der Vorgänge mehrfach hingewiesen worden, die jetzt zum Nichtempfang der Buren generale geführt haben. Eine Berliner

**Berliner Stimmungsbilder.**

Von Paul Lindenberger.

(Nachdruck verboten.)

Weltstädtische Anforderungen. — Der Tanz geht los! — Allerhand Unterhaltungen. — Die Flut der Konzerte. — Vorträge und Vorlesungen. — Interessante Zahlen. — Von Deutschen Kolonial-Kongress. — Seine Ziele. — Der erste Begrüßungssabend. — Gute Stimmung.

Sie häufen sich nun wieder von Tag zu Tag, die Anforderungen an die Nerven der Weltstädter, und wer auch nur einen Teil mitmachend will oder muß von dem ungeheuren Simmeljammertum, das sich "Berliner Leben" bezeichnet, der kann jetzt seine Stunden, seine Gelder und seine Nerven zu Rate halten, denn es geht plötzlich scharf her hier am Strand der Spree — tauchen doch bereits die ersten großen geselligen Veranstaltungen auf und munkelt man von den verschiedenen Wohlthätigkeitsfesten, welche früher, als es je zuvor der Fall gewesen, uns die Portemonnaies leerem werden. Als erstes in der langen Reihe ist ein "Sommerfest auf Helgoland" angekündigt, wahrscheinlich, um einen Erholung zu bieten für die mißvergnügt Sommertage, die glücklicherweise hinter uns liegen und keine Sehnsucht erwecken nach einer Wiederkehr — aber was man in ihnen vermisst, am Strand und im Gebirge, im Wald und an der Heilquelle, es soll nun gehörig nachgeholt werden im Scheine des elektrischen Lichtes auf schimmerndem Parquetboden und beim Klange fröhlicher Walzerweisen.

Mächtig schwelt sie an, die Flut der Unterhaltungen, die sich in einem bezaubernden Strudel über Berlin ergiebt. Voran eine Überfülle von Konzerten. Wenn unsere braven Philharmoniker unter ihres trefflichen Leitmotivs: "Lass ab von der Liebe, sie ist

dies das Signal zu sein, daß es nun mit einem Male in Berlin singt und klingt, als ob es nur ein einziges Ziel für alle die gäbe, welche die Kunst der Heiligen Cäcilia als Beruf erkoren, und daß dieses Ziel die deutsche Reichshauptstadt ist!

Nicht nur aus den entferntesten Teilen unseres lieben Vaterlandes strömen sie in hellen Scharen herbei, sondern auch aus England und

Frankreich, Italien und Spanien, Holland und

Schweden, Russland und Rumänien und den

sonstigen fremden Gebieten, jeder und jede mit

einem ganzen Lustballon riesiger Hoffnungen, auf

Gold und Ehren, auf das frische und trockene

Gemüse des Ruhms: Vorbeeren und Kritiken!

Weiß der Himmel, wieso unsere Einwohnerschaft in den Ruf einer solchen Pflichtwürigkeit gekommen ist! Wenn sich all' die Erwartungen erfüllen sollten, die von den Konzertierenden gestellt werden

an die musikalische Ausnahmefähigkeit der Berliner, so müßte jeder zehnte Bewohner — Mummelgreise, Küchenfeen, Schusterjungen und Säuglinge

eingeschlossen — an jeglichem Winterabend in

den Konzertsaal laufen! Na, und ein bisschen

anderes hat man denn doch noch zu thun! Aber die Sache hat leider auch ihre ernste Seite. Auf

die Versprechungen von allen möglichen und unmöglichen Agenten hin kommen die Genies aus

Rigabüttel und Neukummersdorf, aus Duacken-

brück und Krotonschin hierher, um durch Spiel

und Gesang sich die Taschen zu füllen und um

als "Künstler von Welt" unsre Stadt wieder

zu verlassen — ja, Prost Mahlzeit, in den meisten

Fällen kostet Konzertieren Geld, und zwar viel

Geld, und ist nach einem sehr tiefen Griff in den

Beutel und nach Hangen und Bangen wirklich

ein Konzert zustande gekommen, so kümmert sich

sehr selten die ernste Kritik darum, oder es er-

sfolgen einige liebevolle gedruckte Ratsschläge mit

dem Leitmotiv: "Lass ab von der Liebe, sie ist

dir nicht gefund . . .". Auch auf diesem Felde hat sich in Berlin schon manch' Drama abgespielt,

hat manch' leidenschaftliches Künstlerstreben einen tragischen Abschluß gefunden, ohne daß die Öffentlichkeit näheres darüber erfahren.

Zu der Ueberfülle der Konzerte gesellt sich eine gleich große Zahl von populär-wissenschaftlichen Veranstaltungen, welche einen vor eine schwere Wahl stellen. Auch hierin übertrifft Berlin jede andere Weltstadt. Die volkstümlichen Hochschulen mit ihren von trefflichen Gelehrten gehaltenen Vorträgen, die das gesamte menschliche Wissen umfassen, bilden eine außerordentlich charakteristische Eigenart unserer Stadt und ermöglichen es bei den billigen Preisen jedem, seine Kenntnisse nach den verschiedensten Richtungen hin zu vervollkommen. So beträgt beispielsweise die Hörgebühr für jeden Kursus von acht Vorträgen in der Lessing-Hochschule 4 Mark, und wie umfassend ist der Lehrplan, von dem zur Kennzeichnung bloß einiges mitgeteilt werden mag: "Die künstlerische Entwicklung Berlins", "Einführung in die Kunstsäle der Nationalgalerie", "Florenz und seine Kunst", "Goethe's Faust", "Das Drama der Moderne", "Einführung in die Philosophie der Gegenwart", "Die deutsche Sage und das deutsche Märchen", "Richard Wagner und der Ring der Nibelungen", "Moderne Chemie", "Insektenkrankheiten", "Zur Entwicklung der Frau vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart" u. c., die Mehrzahl dieser Vorträge von Lichtbildern begleiter. Ebenso reichhaltig ist das Programm des Victoria-Vyceums, sowie das der Humboldt-Academie, der Freien Hochschule und des Giordano Bruno-Bundes, sowie verschiedener ähnlicher Vereinigungen. Die Geheimnisse der Natur entdecken und die Experimentalvorträge der "Urania" — zehn Vorträge sechs Mark! — und für die Ein-

führungen in die Werke unserer Dichter und Komponisten sorgen die Schiller-Ausstellungen im Berliner Rathause, von denen im Laufe der letzten Jahre schon 200 stattgefunden; hier bezahlt man nebst Garderobe nur 40 Pfennig. Gerad' bei diesen vom Schiller-Theater veranstalteten Vorträgen bleibt kein Platz unbesetzt, Hunderte müssen oft enttäuscht umkehren, da sie keinen Platz mehr erhalten. Gleich starken Besuchern erfreuen sich die Volkshochschulkurse, und es ist interessant, festzustellen, daß ein medizinisches Thema (Professor Waldeyers Aufführungen über Herz- und Blutgefäße) die meisten Hörer, nahe an 600 anlockt, daß dann Dr. R. M. Meyers Darlegungen über Leben und Werke Lessings die nächstgrößte Besucherzahl hatten und an dritter Stelle Physik stand, während seltsamer Weise die Vorträge über Soziale Geschichte sowie Unfallverhütung verhältnismäßig geringe Anziehungskraft ausübten. Die Aufmerksam

Beschreibung der offiziösen bedienten „Süddeutschen Reichszeitung“ stellt gegenüber anderweitigen Darstellungen fest, daß am 10. März 1899 die Berliner britische Botschaft beim Kaiser um eine Audienz für Cecil Rhodes ansuchte und daß erst nach Erledigung dieser geschäftsmäßigen Formalität Rhodes' Empfang erfolgte.

Als günstig für die Aussichten des Mittellandkanals wird von hoffnungsfreudigen Leuten die Antwort des Landwirtschaftsministers Podbielski an die Warthe- und Oderbruchinteressenten angesehen, in der es heißt: „Wie bekannt, ist das Projekt der Überregulierung in die seitens der königl. Staatsregierung dem Landtag im Jahre 1901 vorgelegte wasserwirtschaftliche Vorlage aufgenommen worden. Die Annahme dieser durch den Landtag nach ihrer Wiedereinbringung ist daher die Voraussetzung, um für das Oder- und Warthebruch Schutz gegen unzeitige Überflutung herbeiführen zu können.“

Die Zahl der Referendare in Preußen, die bei Justizbehörden beschäftigt sind, betrug am 1. August 5319, 365 mehr als im Vorjahr. In allen Oberlandesgerichtsbezirken hat die Zahl der Referendare zugemessen, im Kammergerichtsbezirk ist sie die gleiche geblieben, in Frankfurt a. M. und Posen ist sie um 3 und 6 zurückgegangen. In 6 Oberlandesgerichtsbezirken, Breslau, Hamm, Celle, Stettin, Posen und Kiel hat sich die Zahl der Referendare in zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Auf dem Berliner Schlachthof hat auch im September der Rückgang in den Schlachtungen sämtlicher Viehgattungen angehalten. Von Rindern wurden 13 475 gegen 17 305 Stück im September 1901 geschlachtet, von Kalbern 11 362 gegen 11 555, 38 755 Schafe gegen 40 775, 59 900 Schweine gegen 64 582, zusammen 123 492 Tiere, gegen 134 216 Stück im gleichen Monat des vorigen Jahres. Das Mano beträgt danach 10 724 Stück und verteilt sich auf 3830 Rinder, 183 Kalber, 2020 Schafe und 4681 Schweine.

Die „Deutsche Zuckerindustrie“ veröffentlicht Vorschläge zu einem Hilfsgesetz für die Zuckerindustrie. Sie empfehlen eine Verteilung des Inlandsverbrauchs unter die Zuckerefabriken vermittelst eines übertragbaren Kontingents zwecks Erzielung eines lohnenden Preises für insländischen Verbrauchszucker. Ferner wird eine Kontingentierung der Zuckerausfuhr zwecks Besserung des Weltmarktpreises empfohlen.

## Ausland.

### Russland.

Ein gerichtliches Verhör wurde in Charkow über die versuchte Ermordung des Fürsten Obolenski eröffnet, aber es brachte keine neuen Momente, da der Gefangene ein hartnäckiges Schweigen beobachtete. Infolgedessen wurde beschlossen, ihn nach Petersburg zu transportieren, und jetzt ist er in dem Festungsgefängnis von St. Peter und St. Paul untergebracht. Es wird berichtet, daß der Minister des Innern ihn selbst besucht habe, aber ohne mehr Erfolg zu erzielen als der Untersuchungsrichter. Der Gefangene beharrt bei seiner Behauptung, daß er ein Arbeiter wäre, aber diese Behauptung wird durch sein Neuherreres, sein Benehmen und seine Sprache widerlegt. Man glaubt, daß der angebliche Arbeiter in Wirklichkeit ein Student sei, der mit anderen bei den neulichen Ruhestörungen von der Universität relegiert wurde.

### Frankreich.

Der Generalausstand der Bergarbeiter erstreckt sich bisher über die Kohlenreviere des Departements Pas-de-Calais und einen kleinen Teil des Departements Nord, ferner auf die Departements Loire, Haute-Loire, Gard und Tarn. In Montceau-les-Mines und Décazeville wird weiter gearbeitet. Das sogenannte „gelbe“ Syndikat dieser Gegend erklärt, es sei entschlossen, unter allen Umständen die Arbeit fortzuführen.

### Italien.

Der Papst wird sich in die französischen Kirchenhändel nicht einmischen. Der vatikanische Korrespondent des „Figaro“ berichtet, eine einflussreiche Persönlichkeit habe ihm erklärt, der Papst werde seine bisherige Haltung gegenüber den Vorgängen in Frankreich nicht ausgeben. Der Papst wolle erst sehen, was die Kammertun werde.

### Holland.

Präsident Krüger feierte am gestrigen Freitag seinen 77. Geburtstag. Es war der traurigste Geburtstag, den der alte Krüger in seinem ganzen langen Leben begangen hat. Vor einem Jahre stand er unter dem schmerzlichen Eindruck des Heimganges seiner treuen Lebensgefährtin, aber er hatte noch die Hoffnung auf den Sieg seiner guten Sache. Seit ihm Paul auch diese Hoffnung in das Grab gebettet, ist er ein gebrochener Mann.

### Schweiz.

Der große Streit in Genf. Aus Anlaß der Kundgebungen von Donnerstag Nacht, bei denen mehrere Personen, unter ihnen einige Soldaten, verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, beschloß die Regierung ein weiteres Truppenaufgebot. Am Freitag vormittag veranstalteten die Ausständigen einen Umzug durch die Stadt mit umflogten Fahnen, wurden aber von dem Militär auseinandergetrieben. Es kam dabei zu Faustschlägen und Kolbenstößen. Einige Personen wurden leicht verletzt. Einzelne Kaufläden sind geschlossen. Der Einfluß der Anarchisten auf die Bewegung wird nach einer Meldung des „Wolffischen Bureaus“ immer offenkundiger. Das „B. T.“ meldet: Nachdem in letzter Nacht Blut geflossen, war Freitag Morgen die Stimmung der Streikenden bedenklich gereizt. Vormittags fand ein Demonstrationszug statt, den das Militär zerstörte, mehrere Fahnen wurden den Demonstranten weggenommen. Die Kavallerie, die sich durch ihren nächtlichen Übersall auf die Streikenden verhaft gemacht hat, wurde aus den Häusern mit Steinen beworfen, worauf die Infanterie die Straße räumte. Am Mittag unternahm die Regierung einen gefährlichen Coup, indem sie während des Mittagessens das Streikkomitee, etwa 40 Mann, verhaftete ließ. Die Stimmung der Arbeiter war bereits am Mittag so bedenklich, daß für Freitag Nacht schlimmes zu befürchten steht, für die Stimmung des Militärs ist es kennzeichnend, daß etwa 300 Männer, darunter der Arbeitersführer Sigg, sich weigerten, der militärischen Einberufung Folge zu leisten. Die Verhaftung sämtlicher Führer der Ausständigen wird auch durch „Wolffs Bureau“ bestätigt.

### Orient.

Eine merkwürdige Meldung, deren Richtigkeit sehr bezweifelt werden muß, telegraphiert der Konstantinopeler Korrespondent des „B. T.“ seinem Blatte. Danach sollen während der Flottenrevue in Revel Kaiser Wilhelm und der Zar auch über die Lage in Mazedonien gesprochen haben, und der Kaiser, sehr impressioniert von den Außerungen des Zaren, soll den Sultan telegraphisch

unserer genialsten Baumeister, B. Walther, geschaffen. Einen würdigeren Raum hätte man sich gar nicht wünschen können, wie diesen, der mit seinen kostbaren und gewählten Ausschmückungen, mit seinen Seegemälden, altermütlichen Schiffsmodellen, den Bildnissen der einstigen ehrbaren Hamburger Ratsherren so recht den Rahmen abgab für die vielen bedeutenden Männer, die sich hier zu zwanglosem Beisammensein eingefunden und die mit wenigen warm empfundenen Worten der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der in schlichten dunklen Civilanzug gekleidet war, begrüßte. In einzelnen Gruppen saß man an kleineren Tischen beisammen und ließ sich Speisen und kühltes Bissener mund; die Ungezwungenheit erzielte bald jene behagliche Stimmung, die für eine Aussprache selbst der gegenseitigsten Meinungen so förderlich ist. Der Herzog ließ sich bald an diesem und jenem Tisch nieder, freundlich plaudernd und daneben manch' wichtige Anregung gebend, bis nach Mitternacht verweilend in dem ihm sympathischen Kreise, zu welchem Gelehrte, Forscher, Reisende, bedeutende Handelsherren, die Bundesratsdeputierte der Hansakäste, höhere Marine- und Landoffiziere, Künstler und Schriftsteller gehörten.

Vom Theater zu sprechen, ist diesmal nicht erforderlich, da ist „Schweigen Gold“, denn das Zeug, das einem in jüngster Zeit vorgelegt wurde, war Blech! —

gewarnt haben, die Langmut der Großmächte allzu sehr auf die Probe zu stellen. Der Kaiser könne unter Umständen nicht einmal eine Vermittlerrolle übernehmen.

Die Lage in Mazedonien scheint doch ernster zu sein, als es bisher von türkisch-offiziöser Seite dargestellt worden ist. Donnerstag nacht hat beim türkischen Kriegsminister eine militärische Beratung stattgefunden, welcher der Oberkommandant im letzten griechisch-türkischen Kriege, Edhem-Pascha, beiwohnte. Nachts ein Uhr ist ein Sonderzug mit einer außerordentlichen Mission, bestehend aus den kaiserlichen Adjutanten Divisionsgeneral Talat und Brigadegeneral Schair, nach Serres im Vilajet Saloniki abgegangen.

### Provinzielles.

s. Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze, 10. Oktober. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand eine Sitzung im Fischerhafen Gasthaus zu Plüsniß, Kreis Briesen statt. In dieser Sitzung wurde die Gründung einer Molkerei eingestellt für Plüsniß und Umgegend beschlossen. Den Grund und Boden zu diesem Unternehmen gibt die Ansiedlungskommission, das Geld wird von der westl. Darlehnskasse geliehen werden. Es wurden vorläufig über 200 Kühe gezeichnet. Zum Vorständen wurde der Gutsverwalter Herr Thomas vom Ansiedlungsgute Augustinien, zu dessen Vertreter der Gutsbesitzer Herr Witt-Hochdorf und zum Zugführer der Gastricht Herr Fischer-Plüsniß einstimmig gewählt. Im nächsten Frühjahr soll der Betrieb dieser Genossenschaft eröffnet werden. — Der Besitzer wie Hedwig Golembiewski wurden aus dem verschlossenen Stalle 6 Magazin geöffnet.

Gollub, 10. Oktober. Die Besitzer der benachbarten Mühlenländereien Neu mühl, Jawadda und Kollat haben die Hauptgüter zum Zwecke des Verkaufs von den Mühlen getrennt. Das Hauptgut Kollat ist an Herrn Buse, das Hauptgut Jawadda an Herrn Minkley, die Mühle Neu mühl an Herrn Unger verkauft worden. Kollat und Jawadda sind aus polnischer in deutsche Hand übergegangen.

Marienburg, 10. Oktober. Wegen Kindesmordes wurde heute das 19jährige Dienstmädchen Pawolski aus Gr. Lichtenau, das bei Herrn Gutsbesitzer Friedrich im Dienst war, dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Pawolski soll das Kind gleich nach der Geburt (vor vier Wochen) in ihren Kästen, in dem sich Kleider und Wäsche befanden, gelegt und es dort solange verborgen gehalten haben. Eine Hebamme brachte die Sache ans Tageslicht.

Elbing, 10. Oktober. Das Gut Eichwalde bei Elbing, etwa 6 1/3 km. südlich groß, hat Herr Reimer mit vollem Inventar und der gesamten Ernte für den Preis von 186 000 M. an Herrn Johann Andres in Lindenau verauft.

Danzig, 10. Oktober. Das Befinden des Kommandeurs der Leibhusarenbrigade, Herrn Generalmajors von Mackensen, ist zufriedenstellend; der Heilungsverlauf ist, nachdem der gebrochene Fuß in einen Gipsverband gelegt, anscheinend normal. Immerhin dürfte der Kranke sechs bis acht Wochen ans Bett gefesselt sein. Der Kaiser hat telegraphisch den ihm persönlich nahestehenden General seine Teilnahme aussprechen und sich über das Ergehen berichten lassen. Der Monarch wird am Sonnabend Herrn von Mackensen einen Besuch abstatte.

Danzig, 10. Oktober. Der gestern nachmittag zum Kaiser berufene Oberbürgermeister Delbrück ist heute um 1/212 Uhr mittags zurückgekehrt und sogleich nach Langfuhr zur Leibhusaren-Brigade hinausgefahren. Die Ankunft des Kaisers wird erst Montag erwartet. Der Inhaber des „Danziger Hof“ Teute, ist ebenso nach Cabilis berufen worden.

Osterode, 10. Oktober. Die Aufnahme eines Darlehns von 400 000 M. für die im Bau begriffene Wasserleitung ist nunmehr von den Stadtverordneten beschlossen worden, und zwar, wie es die Regierung verlangt hat, mit 1 1/2 % Tilgung, während die Stadtverordneten nur eine Tilgung von 1/2 % hatten bewilligen wollen. Die bevorstehende Kanalisation und der Neubau eines Gymnasiums werden ein weiteres Darlehn von 900 000 M. erforderlich machen.

Allenstein, 10. Oktober. Ein Gemütsmann ist der russische Unterthan Wassiliow Bronislaw Charłoski, der sich vor dem Schwurgericht wegen Raubes zu verantworten hatte. Er war aus seinem Dienst als russischer Grenzsoldat geflüchtet, weil er sich an einem Schmuggelgeschäft beteiligt und einen russischen Offizier verhauen hatte. Da auf dies Verbrechen in Russland Todesstrafe steht, ging er nach Preußen. Mit mehreren anderen Russen verübte er hier auf einige Arbeiter einen Raubanschlag in der Nähe des Dorfes Wiersbau, 2 km von der russischen Grenze. Er wurde später verhaftet, seit 16. November 1901 in Untersuchungshaft gehalten und hatte sich nun vor dem hiesigen Schwurgericht wegen des Raubes zu verantworten. Der Russe wurde zu 1 Jahr 6 Monaten und 1 Woche Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten und 1 Woche der Untersuchungshaft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Strafe annehme, antwortete der Angeklagte: „Wenn ich nicht nach Russland ausgeliefert werde, dann bitte ich noch um höhere Strafe!“

Barten, 10. Oktober. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei dem Gutsbesitzer Herrn B. in Taberwiese. Der dort beschäftigte Arbeiter Windt wollte an einer im Betriebe befindlichen Dreschmaschine das Oelen vornehmen. Während er sich an der Regelwelle zu schaffen machte, geriet er mit der rechten Hand in die Dreschvorrichtung und erlitt gräßliche Verstümmelungen. Sämtliche Finger der rechten Hand einschließlich des Daumens wurden weggerissen, und es ist nach Aussage des hiesigen Arztes die Amputation der ganzen Hand erforderlich. Heute geschah die Überführung des Verunglückten in das Krankenhaus zu Rastenburg.

Endkühnen, 10. Oktober. Mit eigener Lebensgefahr rettete am Mittwoch abend gegen 5 Uhr der Kaufmann Benjamin Berlus aus Wilna, der abends nach 8 Uhr hier ankam, den diensthügenden Zugführer des Zuges zwischen Marienwerder und Insterburg. Gleich hinter der Station Spierokeln, als der Zug schon in Bewegung war und der Zugführer in sein Dienstloipe steigen wollte, fiel er rücklings in die Kuppelung. Berlus sprang aus seinem Wagenabteil vierten Klasse heraus, packte den Zugführer mit äußerster Kraft an und rettete ihn so vor dem sicherer Tode. Der Zugfahrer merkte inzwischen den Vorfall und ließ den Zug sofort halten.

Bromberg, 10. Oktober. Von all den zur hebung des Deutschtums im Osten gelegentlich der Polenendealte vom Reichskanzler staatlicherseits u. a. auch unserer Stadt in Aussicht gestellten Einrichtungen ist bis jetzt noch nichts zu spüren. Zu den in Aussicht gestellten Einrichtungen gehörte, abgesehen von der landwirtschaftlichen Hochschule, auch die eines katholischen Seminars. Letzteres glaubte man wirklich hierher zu bekommen, umsonst, als im März oder April d. J. bereits eine Regierungskommission in der Stadt für das in Rede stehende Seminar geeignete Baustellen in Augenschein nahm und mit den städtischen Behörden in Verhandlung getreten war. Die Sache scheint sich aber zerschlagen zu wollen; denn es hat sich dem Vernehmen nach auch die Stadt Rogasen um das Seminar beworben. Hat Rogasen Erfolg, dann wird Bromberg eine katholische Präparanden-Institution erhalten. Von dem Projekte der hier staatlicherseits zu errichtenden landwirtschaftlichen Hochschule ist jetzt alles still.

### Lokales.

Thorn, den 11. Oktober 1902.

#### Tägliche Erinnerungen.

12. Oktober 1492. Columbus landet auf Guanahani. 1899. Beginn des Südafrik. Krieges. 13. Oktober 1821. Rud. Birch, geb. (Schivelbein).

— Personalien. Der Rechtsanwalt Leo Lewin in Gollub ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Dr. Eylau zugelassen. Der Militärwärter, Hilfsgefängnisseher Perlowski bei dem Amtsgericht in Lautenberg ist zum Gefängnisseher bei dem Amtsgericht in Stuhm ernannt worden. Dem Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Fensch zu Bromberg und dem Landgerichtsrat a. D. Schulz zu Posen, früher in Thorn, ist der Rote Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Steuereinnehmer 1. Klasse, Steuer-Rendanten Söhne in Ortsburg der Rote Adler-Orden 4. Klasse, dem Stadtschul Lehrer Klein zu Stallupönen, dem Haupt-Steueramt-Sekretär a. D. von Raven zu Gumbinnen, bisher in Braunsberg, der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Steuer-Ausseher a. D. Pollehn zu Saalsfeld O.-Pr., dem Bahnwärter a. D. Gottfried Helbing zu Preußisch-Ostland das Allz. Ehrenzeichen, dem Landbriefträger Ludwig Piontel zu Groß-Gablik im Kreise Löben die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. Dem Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, Herrn Professor Dr. Conwenz, ist vom König von Schweden der Nordsternorden verliehen worden.

— Fernsprechteilnehmer können sich für sie ankommenden Telegramme gegen eine Gebühr von 10 Pf. für jedes Telegramm durch den Fernsprecher zusprechen lassen. Für das regelmäßige Zusprechen von Telegrammen zur bestimmten Stunde, in bestimmte Lokale z. ist neben der obigen Zusprechergebühr noch eine besondere Jahresvergütung von 30 M. zu entrichten. Wollen aber Fernsprechteilnehmer, die sich die eingehenden Telegramme gewöhnlich durch den Telegraphenboten zustellen lassen, in einzelnen Fällen bestimmte Telegramme zugesprochen haben, so müssen sie neben der Zusprechergebühr von 20 Pf. noch eine Einzelgebühr von 30 Pf. für jedes Telegramm bezahlen. Fernsprechteilnehmer, die sich in die Sommerfrische, auf Reisen z. begeben, sollten nicht versäumen, hier von auch das Fernsprechamt zu benachrichtigen, damit vergebliche Anrufer erspart werden.

— Telephonabonnenten, die mit anderen Abnonnen ein Ortsgespräch führen, werden sehr häufig gerade in dieser Zeit von Fernsprechteilnehmern in Fernorten angerufen. Nach einer neuerdings getroffenen Anordnung der Reichstelegraphenverwaltung sollen fortan die Gesprächsverbindungen im Nachbarorts-, Vorort- und Bezirksverkehr zu Gunsten bereit gestellter Fernverbindungen in allen Fällen dann getrennt

Berlin, 11. Oktober. In der heutigen Gerichtsitzung wurde der Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Dr. Böttcher zu 1 Jahr Gefängnis und der Verleger derselben Bruhns zu  $\frac{1}{2}$  Jahr Gefängnis verurteilt.

Berlin, 11. Oktober. Der Bundesrat hielt heute nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow eine Plenarsitzung ab.

Berlin, 11. Oktober. Der deutsche Kolonialkongress folgte gestern abend einer Einladung des Staatssekretärs Kraetke und hörte im Reichspostamt den Vortrag des Geh. Oberpostrats Heinicke über Post und Telegraphie in unseren Kolonien.

Chemnitz, 11. Oktober. Der 28jährige Einwohner Uhlig verübte an seiner Chefarzt einen schweren Mordversuch, worauf der Thäter Selbstmord beging. Das Motiv ist unbekannt.

Orsowa, 10. Oktober. Im hiesigen Kasino explodierte die neu eingerichtete Acetylenbeleuchtungsanlage, wobei der größte Teil des Kasinogebäudes einstürzte. 4 Personen, darunter der Hotelbesitzer, der Oberkellner und sonstiges Hotelpersonal wurden verschüttet. Eine Person wurde in hoffnungslosem Zustand geborgen; später wurde einer der Verunglückten tot aufgefunden.

Paris, 11. Oktober. Der ehemalige Minister Guyot behauptet im „Sécule“, daß die eigentlichen Urheber des Streiks im Dienste der Jesuiten ständen, welche der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten bereiten wollten. Nachdem sie in der Bretagne die Offiziere zum Ungehorsam veranlaßt hätten, wollten sie nun auch die Arbeiter zum Aufstand versetzen. „Echo de Paris“ erklärt die Beschuldigung, daß die Kongregationen hinter dem Aufstand ständen, für kindisch.

Denain, 11. Oktober. Als Arbeiter des Eisenwerkes Renard, geleitet von Gendarmen und Kürassieren, nach Hause zurückkehren wollten, wurden sie von den Aufständen aufgefordert, sich ihnen anzuschließen. Es entstand ein Handgemenge, worin mehrere Soldaten und 20 Arbeiter leicht verletzt wurden.

Gens, 11. Oktober. Nachts fand zwischen den Ausständischen und Truppen ein Zusammenstoß statt. Die letzteren wurden mit Steinwürfen empfangen. Kavallerie zerstreute die Menge. Es wurden 50 neue Verhaftungen vorgenommen.

#### Telegraphische Würten-Dreiecke

Würten.	Handelsfest.	9. Okt.
Russische Banknoten	216,35	216,45
Warschau 8 Tage	216,10	—
Deffter. Banknoten	85,50	85,50
Preuß. Konjols 3 p.C.	92,	92,
Preuß. Konjols $\frac{1}{2}$ p.C.	101,90	102,—
Preuß. Konjols $\frac{1}{2}$ p.C.	101,80	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 p.C.	92,10	92,—
Deutsche Reichsanl. $\frac{1}{2}$ p.C.	101,90	101,90
Weißr. Pföbri. 3 p.C. neul. II.	89,—	89,—
do. $\frac{1}{2}$ p.C. do.	98,25	98,52
Posener Pfandbriefe $\frac{1}{2}$ p.C.	99,20	99,20
4 p.C.	102,50	102,40
Poln. Pfandbriefe $\frac{1}{2}$ p.C.	31,90	31,55
Für. 1 $\frac{1}{2}$ Rente C.	103,40	103,30
Italien. Rente 4 p.C.	85,20	85,10
Kumän. Rente v. 1894 4 p.C.	187,70	187,30
Diskonto-Komm.-Anth. erg.	211,75	212,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	170,70	170,40
Harpener Berg.-Akt.	203,25	203,40
Laurahütte Aktien	101,50	101,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadt-Anleihe $\frac{1}{2}$ , p.C.	—	—
Weizen:	Oktob.	150,—
"	Dezember	151,50
"	Mai	155,—
"	Ioco Newyork	75,1/4
Roggan:	Oktob.	138,—
"	Dezember	137,52
"	Mai	138,25
Spiritus: Ioco m. 70 M. St.	42,80	—
Wesel-Düsseldorf 4 p.C. Lombard-Binsius 5 p.C.	—	—

#### Schiffahrt auf der Weichsel.

Kapitän Murawski, Dampfer „Montwy“ mit 400 Zentnern div. Güter von Bromberg nach Thorn; Kapitän Witt, Dampfer „Thorn“ mit 1200 Gr. div. Güter von Danzig nach Thorn; J. Wileński, Kahn mit 3500 Gr. div. Güter von Danzig nach Warschau; A. Okonowski, Kahn mit 1800 Gr. div. Fabianki, Kahn mit 2100 Gr. div. L. Fabianki, Kahn mit 2040 Gr. div. O. Glinke, Kahn mit 2900 Gr. sämtlich mit Salz von Danzig nach Włocławek; R. Liede, J. Feilke, Kahn mit 3200 Gr. div. Nieszawa nach Mewe; B. Scholla, Kahn mit 3000 Gr. beide mit Robzunder von Thorn nach Danzig; Kapitän Wulkski, Dampfer „Winden“ leer von Włocławek nach Danzig; Orenstein, 5 Trafen Schweller und Mauerlaten von Rusland nach Danzig; am Engelmann, 1 Trafen Rundholz von Rusland nach Fordon.

Die beliebtesten Berliner Looses à 1 Mark der technischen Kommission für Trabrennen sind wieder zur Ausgabe gelangt und erfreuen sich schon jetzt einer sehr lebhaften Nachfrage, spricht doch diesmal nicht nur allein der billige Preis von nur 1 Mark, sondern auch insbesondere der verbesserte Spielplan durch seine garantiierten und bedeutend vermehrten Gewinne mit. Es ist nämlich den Wünschen des Publikums Rechnung getragen, daß der Verlauf der Gewinnperiode mit 70 Prozent des angegebenen Wertes garantiert wird.

Der erste Hauptgewinn steht im Werte von 19000 Mark, dem sich weitere 6038 Gewinne von 5000 M., 4000 M., 2 & 3000 M., 5 von 2000 M. usw. anschließen. Die Berliner Lose à 1 Mark sind bei hiesigen Verkaufsstellen und bei dem General-Débit Lüd. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, zu haben.

werden, wenn für die zu trennende Verbindung nicht mehr als eine Verbindungsleitung verwendet wird, und wenn die Betriebsverhältnisse die Trennung auch sonst als erwünscht erscheinen lassen. Für die gegen Einzelgebühren geführten Gespräche, die in dieser Weise unterbrochen worden sind, werden die Gebühren nicht erhoben.

— Briefe mit mehr als 250 Gr. Inhalt, die einen wertvollen oder für die Korrespondenten augenscheinlich wichtigen Inhalt haben, sollen fortan nach der „Deutschen Verkehrszeitung“ ausnahmsweise dem Empfänger zugestellt werden, sofern dieser bereit ist, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Wert der verwandten Freimarken und dem Postporto nebst Bestellselbsterstattung bei unfrankierten Sendungen die volle Gebühr für das Paket zu entrichten. Bisher wurden solche Briefe vernichtet.

— Eine praktische Einrichtung der Post ist dem reisenden Publikum nur wenig bekannt. Man kann nämlich Briefmarken und Postkarten auf der Reise im Bahnpostwagen erhalten. Noch weniger bekannt dürfte die Einrichtung sein, daß auch Telegramme bei den in den Zügen verkehrenden Bahnposten angenommen werden. Die in dieser Weise zur Auslieferung kommenden Telegramme sollen in der Regel mit dem der Beförderungsgebühr entsprechenden Betrage in Freimarken beliebt sein und vornehmlich durch den Briefeinwurf an dem Postwagen zur Aufgabe gelangen. Das Telegramm kann auf eine Postkarte geschrieben sein. Es ist Sache des Absenders, in diesem Falle den Inhalt deutlich als Telegramm zu bezeichnen. Den Betrag von 5 Pfg. kann der Absender sich bei der Gebühr zu gute rechnen. Auch Telegramme, die nicht mit Freimarken besetzt sind, werden unter Beifügung der auf sie entfallenden, thunlichst abgezählten Gebühren in barem Gelde durch das Fenster oder die Thür des Postwagens angenommen, wenn die Dauer des Aufenthalts dies gestattet. Die Bahnposten haben diese Telegramme der nächsten erreichbaren Reichs- oder Eisenbahntelexraphenanstalt zur Weiterbeförderung zu überweisen.

— Deutliche Unterschriften. Der Minister des Innern hat eine bemerkenswerte Verfügung erlassen. Sie betrifft die Deutlichkeit der Namensunterschriften und besagt, daß Schriftstücke häufig anstelle einer leserlichen Unterschrift des Namens-Schriftzeichen aufweisen, die zwar einen Namenszug darstellen sollen, sich aber als völlig unlesbar erweisen oder doch nur mit großer Mühe entziffern werden können. Es sei das durchaus unzulässig und eine lesbare Namensunterschrift schon aus Höflichkeit geboten. Die höheren, dem Minister unterstehenden Amtsstellen sind angewiesen worden, diese Verfügung zur Kenntnis der Beamenschaft zu bringen und auf ihre Befolgung mit größtem Nachdruck zu achten.

— Zur Durchführung des Schaumweinsteuergesetzes wird der „Volksztg.“, wie sie sagt, von sachverständiger Seite geschrieben, mit den Steuerzeichen zur Kennzeichnung der versteuerten Flaschen sei nur der Defraude Thür und Thor geöffnet. „Da diese Etiketten sich ablösen, sobald die Flasche ins Wasser gesetzt wird, so werden sie vielfach von Kellnern mit Beschlag belegt, die damit einen recht schwunghaften Handel getrieben haben. Für fünfzwanzig Pfennig pro Stück werden die Steuerzeichen namentlich von den kleineren Fabrikanten angelauft, die eine behördliche Kontrolle nicht so leicht zu befürchten haben. Besonders beliebt sind diese Etiketten für die Nachsteuer.“

— Eine außerordentliche Viehzählung soll am 1. Dezember erfolgen. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rindvieh, und Schweine erstrecken. Mit den erforderlichen Vorbereitungen wegen Beläffung und Übermittelung der Zählpapiere ist bereits begonnen worden.

— Ein amtliches Schulblatt für Westpreußen sollte nach den Notizen mehrerer Zeitungen vom Oktober ab von der Regierung Marienwerder herausgegeben werden. Die Nachricht ist verfrüht. Die erste Nummer des neuen Schulblattes wird kaum vor dem Januar n. J. erscheinen.

— Wichtig für Unteroffiziere. Der „Staatsanzeiger“ in Berlin veröffentlicht einen königlichen Erlass vom 21. September, nach dem bis Ende 1903 Unteroffiziere mit mindestens sechsjähriger aktiver Dienstzeit im Heere oder in der Marine und vom 1. Oktober 1903 bis Ende September 1905 Unteroffiziere mit mindestens siebenjähriger aktiver Dienstzeit im Heere oder in der Marine in die königlichen Schulmannschaften eingestellt werden dürfen.

— Ein artischer Winter wird von Professor Lebochowski-Wien prophezei. Der bekannte Meteorologe erklärt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und der härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin. Wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eisigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern werden, und zwar in ganz Europa.“

— Beläffung der Trunksucht. Die zuständigen Minister haben angeordnet, daß auf die durch das bürgerliche Gesetzbuch zugelassene Entmündigung trunksüchtiger Personen, welche ihre Angelegenheiten nicht ausreichend zu besorgen ver-

mögen, in möglichst weitem Maße hingewirkt werden soll. Auch auf die Neugründung und zweckmäßige Ausgestaltung bereits vorhandener Trinkerheilanstalten soll Bedacht genommen werden.

— Deputierte der evangelischen Fakultäten in den Provinzialsynoden. Die evangelisch-theologischen Fakultäten der Universitäten Königsberg, Breslau und Greifswald haben folgende Deputierte in die im Laufe dieses Monats zusammentretenden Provinzialsynoden gewählt: für Ostpreußen: Professor D. Ede in Königsberg, für Westpreußen Professor D. Dorner in Königsberg, für Pommern Konistorialrat Professor D. Dr. Cremer in Greifswald, für Polen: Konistorialrat Professor D. Kawerau in Breslau.

— Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß tritt am 20. und 21. Oktober zu Sitzungen zusammen.

— Der Westpreußische Geschichtsverein hatte nach seinen neuesten Mitteilungen den verstorbenen Herrn Oberpräsidenten von Goßler noch kurz vor dessen Ableben zu seinem Ehrenmitglied ernannt und ihm das von Herrn Oberlehrer Dr. Morella in Danzig entworfene und künstlerisch ausgeführte Ehrenmitgliedsdiplom durch eine Abordnung des Vorstandes überreichen lassen. Weiter ist zu erwähnen, daß an neuen Mitgliedern der Kreisausschuß des Kreises Berent und die Stadtgemeinde Zoppot dem Verein beigetreten sind. Schließlich wird mitgeteilt, daß Herr Landesrat Gotthard Schober in Breslau, Verfasser des 1902 im Verlage von Eb. Trewendt derselbst erschienenen Buches „Spuren und Denkmäler russischer Geschichte auf schlesischem Boden“, beabsichtigt, seine Arbeit auch auf Polen, Westpreußen und Ostpreußen auszudehnen. Der Verein bittet daher diejenigen, die in der Lage sind, Herrn Schober durch Mitteilungen zu unterstützen, ihm diese direkt nach Maßgabe des folgenden Fragebogens zugehen zu lassen: 1) Finden sich in dritter Gegend äußerlich wahrnehmbare Erinnerungen an russische Geschichte, die sich dort abgespielt hat? (z. B. Gedenksteine, Gedenktafeln, Grabstätten hervorragender Persönlichkeiten, Kriegergräber aus dem Siebenjährigen Kriege, von 1806/7 und 1813); in diesem Falle werden erbettet eine genaue Abchrift der Inschrift und Photographie des Denkmals in Kabinettsformat (gegen Gestaltung der Kosten). 2) Finden sich sonstige Erinnerungen, wie z. B. in Schlesien, Wirschnowitz, wo alljährlich eine Predigt zum Andenken an eine Plünderung des Ortes durch die Russen 1759 gehalten wird?

— Der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Provinzial-Sängerbundes wird am Sonntag den 12. Oktober in Königsberg zusammen treten, um das musikalische Programm zu dem im Jahre 1903 in Königsberg stattfindenden 21. preußischen Provinzial-Sängerfest aufzustellen.

— Ein Petchnikoff-Konzert findet bekanntlich am Donnerstag, den 16. Oktober, im Artushof statt. Über ein Konzert, welches das Künstlerpaar Alexander und Bessi Petchnikoff am 9. Oktober d. J. in Berlin gegeben hat, lesen wir in der „Frei. Bltg.“ folgendes: Alexander Petchnikoff trat in dieser Saison als erster der Violinvirtuosen von Ansehen und Ruf am Donnerstag abend im Beethovensaal vor das Berliner Publikum. Mit gewohnter Meisterschaft brachte er als Novitäten ein Konzert von Arensky und in Gemeinschaft mit seiner ihm künstlerisch beinahe ebenbürtigen Gattin ein solches von H. Böllsch zum Vortrag, die ihre beispielige Aufnahme freilich weniger ihrem musikalischen Wert, als ihrer geistvollen und tönshohen Wiedergabe durch das Künstlerhepaar zu danken hatten. Die Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters tat das Ihrige, um den unbestrittenen Erfolg des Abends zu vervollständigen.

— Bekanntlich hat das Künstlerpaar schon im Februar d. J. hier ein Konzert gegeben und damals einen geradezu glänzenden Erfolg erzielt. Es kann daher allen Musikfreunden der Besuch dieses zweiten Konzertes bestens empfohlen werden.

— Theater lebender Photographien. Für Montag, Dienstag und Mittwoch steht uns ein hoher Kunstgenuss bevor. Die Direktion J. G. Graßl gibt zu Gunsten des deutschen Flottenvereins im Schützenhaus 3 Vorstellungen mit dem Theater lebender Photographien, vorgeführt durch den Elektro-Biographen. Das Urteil der Presse von verschiedenen Städten über die Vorführungen lautet äußerst günstig. Die Bilder erscheinen auf einer Fläche von 64 qm.

t. Die Zimmergesellen-Bruderschaft begeht morgen nachmittag auf der Herberge ihr 400-jähriges Bestehen durch Umzug mit Musik durch die Stadt, Festreden auf der Junghansherberge u. s. w. Um 3 Uhr versammeln sich die Mitglieder auf der Herberge und marschieren um 4 Uhr mit allen Emblemen der Zimmerer durch die Tuchmacherstraße nach dem Schützenhaus, wo sich Mitglieder des Magistrates und der freien Bau-Innung im altdeutschen Zimmer versammelt haben. Die Herren werden von hier aus abgeholt und reihen sich in den Festzug ein. Derselbe geht nun durch die Breitestraße, über den Altstädtischen Markt, durch die Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal, über die

— Beläffung der Trunksucht. Die zuständigen Minister haben angeordnet, daß auf die durch das bürgerliche Gesetzbuch zugelassene Entmündigung trunksüchtiger Personen, welche ihre Angelegenheiten nicht ausreichend zu besorgen ver-

Bei unser Gesellschaftsregister ist bei der "Thorner Creditgesellschaft Commanditgesellschaft auf Aktien G. Prowe & Co. in Thon heute eingetragen worden:

Die Liquidatoren Gustav Prowe und Simon Simon sind durch Tod ausgeschieden.

Durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. September 1902 ist an Stelle des Gustav Prowe der Kaufmann Eduard Kittler sen. in Thon zum Liquidator gewählt.

Thon, den 8. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.  
Nachstehende Bekanntmachung.

Die Kreisarztsstelle der Kreise Stade und Jork (Regierungsbezirk Stade), mit dem Wohnsitz in Stade, soll anderweitig werden. Das Gehalt der Stelle beträgt je nach Maßgabe des Dienstalters 1800 bis 2700 Mark neben einer pensionsfähigen Bulage von 600 Mark, die Amtsumosten - Entschädigung 360 Mark jährlich.

Bewerbungsgezüge sind binnen drei Wochen an denjenigen Herrn Regierungs-Präsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, im Landespolizeibezirk Berlin an den Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin zu richten.

Berlin, den 26. September 1902.  
Der Minister der geistlichen, Unter-richts- u. Medizinal-Angelegenheiten.

Zu Auftrage.

ges. Förster.

wird hierdurch zur Kenntnis der Be-teiligten gebracht.

Thon, den 10. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem Schweine des Gastwirts Hermann Kiefer hier, Culmer Chaussee Nr. 63, welches aus der Molkerei von Hohlweg in Swirzyno stammt, ist festgestellt worden, daß dasselbe an der Lungen- und Darmform, der Schweineflechte leidet.

Thon, den 11. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor dem Königlichen Landgericht hier selbst im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Stadtrat Fehlauer:

1 Fach Bett - Portières, 25 Überhemden, 3 Wollhemden, 2 Nachthemden, 3 Paar Hosen, 1 Decke, diverse Taschentücher und Strümpfe usw., ferner:

100 Flaschen gute Bordeauweine u. 100 Flaschen feinsten Überwein usw.

meistend gegen Barzahlung versteigern.

Thon, den 11. Oktober 1902.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Belohnung von 20 Mk. zahl ich demjenigen, welcher mir mein aus dem städtischen Schlachthaus entwendete Fahrrad ermittelt; Brennabor Nr. 166 781?

Kolbe, Schlachthausdirektor.

Eine unabhängige Dame, 38 J., mit einem Vermögen von 145 000 Mk. wünscht sich bald zu verheiraten.

Näh. Heinr. Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Vermittl. Ausk. geg. 30 Pf.

150 Mk. und hohe Provision zahl flotten Zigarrenverkäufern die Tabak-Compagnie i. Hamburg.

Wir suchen für unser Stabeisen- u. Eisenwaren-Geschäft zur baldigen Meldung einen

Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station, evtl. gegen Pension. Entschädigung.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Lehrling kann eintraten Strobandstraße 12. Witt, Bäckermeister.

Ein Laufbursche wird von sofort gesucht

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung kostet für Privatleute u. Mitglieder. Bewerber u. off. Stellen stets in großer Anzahl. Stellenliste wöchentlich 2 mal, 10 Nummern 1 Mk. Abonnement zu jeder Zeit. Geschäftsstelle Königsberg i. pr. — Passage 211 Tellerherrn. 143

# Braunschweiger Gemüse-Konserven

## Rheinische Kompost-Früchte

empfohlen in bekannter Güte diesjähriger Einmachung sehr preiswert

### L. Dammann & Kordes, Thon.

Fernsprecher 51.

Mein  
Komptoir und Lager befinden  
sich von heute an im Hause  
Brückenstr. 13, II. Etg.

Der Ausverkauf wird zu bedeutend  
ermäßigt Preisen fortgesetzt.

W. Berg,  
Möbel-Magazin.

Meinen verehrten Gästen die ergebene Mitteilung, daß die meinem verstorbenen Manne seit 18 Jahren gehörige

Gastwirtschaft „Blaue Schürze“

von mir weitergeführt wird. Indem ich für das meinem Manne geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, selbiges auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich versichere hiermit, daß es mein größtes Bestreben sein wird, den Wünschen meiner verehrten Gäste nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Hochachtungsvoll ergeben

Frau Wwe. Gutzeit.

Thon, den 10. Oktober 1902.

Kräftigen Mittagstisch sowie gutes Lagerbier empfiehlt Julius Standarski, Seglerstraße 11.

Rügenwalder Cervelatwurst, Blutwurst, Leberwurst nach hausmacherart empfiehlt Hugo Eromin.

Höflichen Hauchglas im Aufschnitt Pfund . . . 1,20 Mk. in ganzen Pfunden . . . 1,10 in ganzen Seiten . . . 1,00 zeitweise noch billiger empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Koch- und Cafel- Apfel auf Bestellung frei ins Haus empfiehlt Casimir Walter,

Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestr. 5. Teleg.-Adr.: Glücksmüller.

Zwiebeln Lose in Thon: Thorner Presse u. Kreisblatt, Walter Lambeck, Buchhandlung, O. Herrmann, Zigarrenhandlung, Thorner Zeitung, Gust. Ad. Schleb, Breitestr. 21.

Restbestände an: fertig. Knabenanzügen, Herrenjuppen, Beinkleider, Winterpaletots etc.

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise, um damit zu räumen.

Herren- Maßgeschäft Fritz Schneider, Thon, Neustädter Markt, neben dem königlichen Gouvernement.

Sämtliche Zuthaten für Schreibmaschinen aller Systeme zu haben in Thon bei Albert Schultz und Emil Golembiewski.

Ein Laufbursche wird von sofort gesucht

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Prima oberschlesische Steinholzen sowie Brennholz empfiehlt billig Carl Kleemann, Thon, Holzplatz: Mocker Chaussee. Fernsprecher 42.

Böh. Hühnerfedern 10 Pfund nur 3 Mt.

Ich versende ganz neue, bunte Hühnerfedern, 10 Pfund nur 3 Mt., bessere 5 Mt.; 10 Pfund weiße 11 Mt., per Nachnahme. J. Krassas Bettsfedernhandlung in Prag 620-I (Böhmen 529). Umtausch gestattet.

F. G. Grassl, Direktor, Mitglied des Flottenvereins.

Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr in der altstädtischen evangelischen Kirche:

### Geistliche Musikaufführung,

unter ges. Mitwirkung von Fr. Martha Winkow. Konzertsängerin Bromberg, sowie verschiedener hiesiger geschätzter Dilletanten, veranstaltet von O. Steinwender. Organist und Musikkantor.

Eintrittskarten à 50 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Schwartz.

### Artushof.

Sonntag, den 12. Oktober 1902:

### Groß. Streichkonzert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Böhme.

Auserwähltes Programm.

Aufgang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Logen à 5 Mk. und Billets à 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant Artushof zu entnehmen.

An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. zu haben.

### Ziegelei - Restaurant.

Sonntag, den 12. Oktober er., nachmittags 4 Uhr im Saal:

### Gross. Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Böhme.

Eintritt 25 Pf. Familienbillett (gültig für drei Personen) 50 Pf.

Schützenhaus Thon.

Montag, 13., Dienstag, 14. und Mittwoch, 15. Oktober, abends 8 Uhr:

Nur drei Vorstellungen zu gunsten des deutschen Flottenvereins.

Theater lebender Photographien,

vorgeführt durch den Elektro-Biograph.

Neueste Aufnahmen von allen Weltteilen.

Flottenmanöver. Explosion eines Torpedobootes. Amerikanischer Expresszug. Blick durch Fernrohr. Berliner Feuerwehr. Der Traum eines Geizhauses. Du sollst und mußt lachen. Niagarafälle usw. sowie urkomische Bilder.

Zum Schlus: Neu! Riesengroß! Klar! Ohne Konkurrenz!

Die Kaiserstage in Posen.

Das großartigste und vollendetste auf dem Gebiete der lebenden Photographien. Kolossales, abwechslungsreiches Programm.

Größtes Unternehmen der Welt.

Eigene Beleuchtungsanlagen. 15 Aufnahmemaschinen in allen Weltteilen thätig. Kassenöffnung 7 Uhr. Aufgang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze: Reservierter Sitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder die Hälfte. — Im Vorverkauf bei Herrn F. Duszyński: Reservierter Sitz 75 Pf., 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf.

Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Gr. Schüler-Vorstellung

1. Abteilung: Lebende Photographien. 2. Abteilung: Projektionsbilder (die Reise um die Erde) mit Erklärungen. 3. Abteilung: Lebende Photographien. Entrée auf sämtlichen Plätzen 20 Pfennige.

Hochachtungsvoll

F. G. Grassl, Direktor, Mitglied des Flottenvereins.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Tanz - Kränzchen.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 5. Oktober er.

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu lädt ergebnist ein Max Schiemann.

Am 23. Oktober, Artushof:  
CONCERT  
Scharwenka-Hiedler.

Num. Karten 3 Mk. b. E. F. Schwartz.

Verein deutscher Katholiken.

Monats-Versammlung

am Dienstag, den 14. Ott., 8 Uhr abends bei Nicolai.

Vortrag des Hrn. Lehrer Erdmann: "Das Ermland".

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 12. Ott., 11 Uhr vorm.

Hauptprobe.

Abschafft nach Culmsee 4.19 nachm. vom Stadtbahnhof.

Vereinigung alter Burschenschaft Montag, den 15. Ott. cr.

S. e. t. im Artushof.

Der Gewerkverein der Maschinenbauer Hirsch-Duncker zu Thon

zu Thon hält

Dienstag, den 14. Ott., abends 8 Uhr im Hotel Museum eine

Versammlung ab.

Vortrag des Herrn Glechau-Berlin. Thema:

"Die jetzige Krise und deren Folgen."

Der Vorstand.

Culmsee.

Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 5½ Uhr

in der evangelischen Kirche:

Sirchenkonzert

unter gefälliger Mitwirkung von Dr. Gertrud Albrecht (Konzert-

sängerin), Herrn Steinwender (Oratorienländer) und der Thorner Liedertafel, veranstaltet von Musikdirektor Fr. Char (Thon).

Billets à 1 Mk. und 75 Pf.

Schmidt, Pfarrer, Puzig, Prediger.

Hartwich, Bürgermeister.

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 12. Oktober 1902.

Erstes Auftreten